



# Nachrichten



von der  
**Tschernobyl-Initiative in der Propstei Schöppenstedt e.V.**

Ausgabe Nr.24

Januar 2011 (1)

Mitteilungsblatt für Mitglieder und Freunde des Vereins

## Rückblick und Ausblick 2010 - 2011

Vor einem Jahr fragten wir in der Nachrichten-Ausgabe Nr. 21: **Was bringt das Jahr 2010?** Wir stellten fest: *„Es ist müßig über Politik und Wirtschaft zu spekulieren und zu fragen, was das Jahr 2010 bringt. Es gibt zwar genug Stoff um über dies und das zu philosophieren und Mutmaßungen anzustellen, aber wir würden uns schnell im Kreise drehen und vielleicht resigniert die Diskussion beenden. Da ist die Bibel schon hoffnungsvoller und perspektivischer. Für das Jahr 2010 wurde die Losung aus Johannes 14,1 gewählt: **Jesus Christus spricht: Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich. Das Leben geht weiter – und es geht gut weiter, wenn wir auf den vertrauen, der Leben schenkt und Leben schützt. Dabei dürfen wir nie vergessen, dass wir auch selbst in die Verantwortung gestellt sind für uns und andere Leben und Gesundheit zu schützen.**“*

Sicher hat jeder so seine eigenen Erfahrungen mit dem Jahr 2010 gemacht. Und auch für uns als Tschernobyl-Initiative gab es durchaus unterschiedliche Erfahrungen und Aspekte. Positiv war die 9. Kindererholung, die wir als Verein durchgeführte haben (Fotobericht Seite 2), wengleich es auch immer Punkte gibt, die hätten besser laufen können. Damit meine ich nicht nur das Wetter, dass uns einige Programmpunkte in „Wasser fallen“ lies.



Eher negativ waren die Nachrichten aus der Politik. Die Laufzeiten der Atomkraftwerke wurden verlängert, ohne dass die Endlagerfrage geklärt wäre. Das einst für die Politik hoffnungsvolle

Forschungslager Asse II wurde zum Desaster. Vor zwei Jahren wurde bekannt, dass in der Asse kontaminierte Lauge auftauchte und dass sich der Berg bewegt, ja einsturzgefährdet ist. Diese Nachricht wurden bekannt, als wir die Kindererholung 2008 durchführten. Wir mussten uns die Frage gefallen lassen, wie wir auf die Idee kommen, strahlenbelastete Kinder aus Belarus in eine strahlenbedrohte Region (in die Asse) einzuladen. Als Vorstand mussten wir uns mit diesem Vorwurf auseinandersetzen und haben um einen Kommentar vom Bundesamt für Strahlenschutz gebeten. Dieser Bericht fiel positiv aus, so dass wir sicher sein konnten, dass die Kinder in der Asse weder über Luft noch über das Grundwasser einer Strahlengefahr ausgesetzt sind. Bestärkt in unserer Absicht weiter zu machen und weiter Kinder aus Belarus einzuladen hat uns auch der sehr positive Bericht des Instituts für Strahlensicherheit „BELRAD“/Minsk. Dieses Institut hat (2010) vor und nach der Maßnahme bei uns bei den Kindern eine radiologische (Cäsium<sup>137</sup>) Ganzkörpermessung durchgeführt. Den teilweise hohen Werten der Erstmessung standen im Durchschnitt 30 % niedrigere nach der Rückkehr gegenüber. Im Dezember kam dann die Nachricht, dass in Remlingen (unmittelbare Nähe von Asse II) erhöhte Krebsraten und eine verringerte Quote von Mädchengeburten festgestellt wurden. Es wird derzeit geprüft, wo diese Werte herkommen. Einerseits sind diese Beobachtungen (laut INPPW) typisch für Regionen in der Nähe von Atomanlagen, andererseits wird unermüdlich behauptet, es habe damit nichts zu tun.

Welche Konsequenz wir als Verein aus diesen Nachrichten ziehen müssen, wird uns in 2011 sicherlich intensiv beschäftigen.

Was war noch in 2010? Nachdem wir als Verein die Hilfstransporte (aus sehr unterschiedlichen Gründen) eingestellt haben, mussten wir feststellen, dass dies eine große (Image-) Lücke hinterlässt. Eine Neuorientierung und Sicherheit für die Arbeit des Vorstandes sollte eine Mitgliederbefragung (Standortbestimmung) bringen. Hierüber mehr auf Seite 3.

Paul Koch,  
Vorsitzender

Irene Koch  
Geschäftsführerin

# Fotobericht Kindererholung 2010



Ankunft in Watzum



Singen als Aktion und Gemeinschaftsförderung



Die Kindergruppe nach dem Besuch vom Zoo/Stöckheim



Besuch in Kassel



Tagesausflug nach Üfingen



Kennenlern - Nachmittag mit Gastfamilien



Abholung ins Wochenende in den Gastfamilien



Mit den Gastfamilien in der "Autostadt Wolfsburg"



Besuch mit Konzert in Flechtorf



Aktionen in der Schule Remlingen



Abschied im FBZ - Freundschaft

## Standortbestimmung und Überlegungen zur weiteren Perspektive des Vereins:

### Tschernobyl-Initiative in der Propstei Schöppenstedt

Es ist nicht mehr zu übersehen, dass sich unser Verein verändert hat. Er hat sich immer verändert und wir mit ihm - oder wir haben uns verändert (sind älter geworden) und haben den Verein verändert. Manches bedingt sich wechselseitig. So haben wir die größte Veränderung in letzter Zeit eingeleitet u.a. weil wir, die „alte Mannschaft“, aus zolltechnischen und finanziellen Gründen die Hilfstransporte eingestellt haben.

Wir stellen fest, dass insgesamt der Nachwuchs fehlt und der Bezug zum Thema „Tschernobyl“ bei den heutigen SchülerInnen und jungen Erwachsenen nicht mehr gegeben ist, weil sie die Ereignisse von 1986 nur vom „Hören-Sagen“ (wenn überhaupt) kennen.

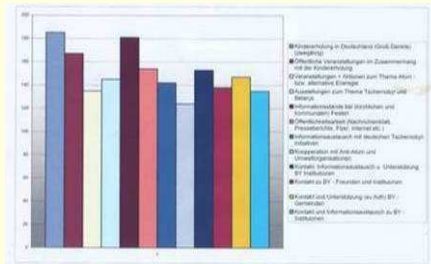
Der fehlende Nachwuchs ist sicher nur ein Punkt, der zur Veränderung des Vereins geführt hat. In Vorbereitung auf die Jahreshauptversammlung stellte sich der Vorstand die Frage, wie es mit dem Verein weitergehen soll. An dieser Stelle sind die Vereinsmitglieder gefragt, ihre Meinung kundzutun. Dieses Meinungsbild wollten wir mit dem untenstehenden Fragebogen erheben. Bei der Gelegenheit konnten natürlich auch weitergehende Vorschläge gemacht werden. Bei der Jahreshauptversammlung wurden erste Ergebnisse des Fragebogens vorgestellt (siehe Foto unten).



Hier nun also die Fragen des Vorstandes (mit einem Notenspiegel von 1 [sehr gut] –6 [nicht hilfreich/ nicht notwendig]):

- 1) Kindererholung in Deutschland (Groß Denkte) (zweijährig).
- 2) Öffentliche Veranstaltungen im Zusammenhang mit der Kindererholung.
- 3) Veranstaltungen und Aktionen zum Thema: „Atom – bzw. alternative Energie“.
- 4) Ausstellungen zum Thema Tschernobyl und Belarus.
- 5) Informationsstände bei (kirchlichen und kommunalen) Festen.
- 6) Öffentlichkeitsarbeit (Nachrichtenblatt, Presse, Flyer, Internet etc).
- 7) Informationsaustausch mit deutschen Tschernobyl-Initiativen.
- 8) Kooperation mit Anti-Atom und Umweltschutzorganisationen.
- 9) Kontakt, Informationsaustausch u. Unterstützung belarussischer Institutionen (Hoffnung für die Zukunft, BELRAD).
- 10) Kontakt zu Belarus. Freunden + Institutionen. (Besuche / Gegenbesuche von Vereins – Ehrenmitglieder).
- 11) Kontakt u. Unterstützung (ev. / luth.) belarussischer Gemeinden.
- 12) Kontakt und Informationsaustausch zu belarussischen Institutionen.

Die Folgende Graphik macht deutlich, dass alle Fragen, mit leichten Unterschieden, positiv bewertet wurden.



Im Einzelfall waren zwar deutliche Kommentare beigefügt, die z.B. keine Zusammenarbeit mit Atomgegnern wünschten oder die nicht mehr stattfindenden Hilfstransporte nicht verstanden und nicht gutgeheißen haben. Das Gesamtergebnis deckt aber diese Einzelmeinungen nicht.

Es war aber auch nicht so, dass die Kindererholung die eindeutig allerwichtigste Aktion unseres Vereins ist. Die Kindererholung steht zwar an erster Stelle, aber eben nicht mit dem vermuteten deutlichen Abstand zu den anderen Aktionen. Natürlich ist nicht alles gleichzeitig zu verwirklichen.

Im Folgenden nun der Gesamtüberblick der Antworten. Im Vergleich zur ersten Statistik, in der Graphik nur die Antworten zeigten die mit 1 bezeichnet wurden, hier nun alle Antworten:

	1	2	3	4	5	6	
1)	150	35	0	0	0	0	185
2)	108	55	4	0	0	0	167
3)	54	35	32	12	2	0	135
4)	72	55	12	6	0	0	145
5)	78	75	28	0	0	0	181
6)	84	55	12	3	0	0	154
7)	36	40	52	12	2	0	142
8)	42	35	24	18	4	1	124
9)	72	60	16	3	2	0	153
10)	84	35	16	3	0	0	138
11)	66	50	28	3	0	0	147
12)	42	65	16	12	0	0	135

Wie könnte man das Ergebnis dieser Befragung formulieren? Weiter so!... ist eine Möglichkeit. Dies wird aber der Befragung nur teilweise gerecht. Es kann nicht weiter so heißen, wenn gleichzeitig auf die Kindererholung der absolute Schwerpunkt gelegt wird. D.h. auch für die anderen Projekte muss Geld eingeplant werden, denn zum „Nulltarif“ kann auch der gemeinnützigste Verein nicht arbeiten. Der Haushaltsentwurf für 2011 wird also differenzierter ausfallen als bisher – und die Mitglieder werden entscheiden ob sie die Vorschläge annehmen oder nicht.

Paul Koch

## 26.04.2011: 25 Jahre Tschernobyl

Die **Katastrophe von Tschernobyl** ereignete sich am 26. April 1986 im Kernkraftwerk Tschernobyl nahe der Stadt Prypjat, Ukrainische Sowjetrepublik, als Folge einer Kernschmelze und Explosion im Kernreaktor *Tschernobyl Block 4*. Sie gilt als die schwerste nukleare Havarie und als eine der schlimmsten Umweltkatastrophen aller Zeiten. Auf der INES-Skala wurde sie als bisher einziges Ereignis mit dem Höchstwert 7 (katastrophaler Unfall) eingestuft. Große Mengen an radioaktivem Material wurden in die Luft geschleudert und verteilten sich hauptsächlich über die Region nordöstlich von Tschernobyl, aber auch über viele Regionen Europas. Der Unfall führte bei einer nicht genau bekannten Zahl von Menschen zum Tod. Bei vielen Erkrankungen wird die Strahlung als mögliche Ursache angesehen. Dazu kommen psychische, soziale, ökologische und ökonomische Schäden. Über die zu erwartenden Langzeitfolgen besteht seit Jahren ein Streit auch unter Wissenschaftlern. Nach der Katastrophe hatten hunderttausende Helfer, so genannte Liquidatoren, einen Sarkophag – einen provisorischen Betonmantel – um den explodierten Reaktor errichtet. Dieser ist inzwischen an vielen Stellen gerissen und droht einzustürzen. Mit ausländischer Finanzhilfe soll deshalb in den kommenden Jahren eine neue Schutzhülle gebaut werden.



Die Sonderbriefmarken zum 10. Jahrestag (siehe oben) veranschaulichen die Folgen der Katastrophe auf sehr anschauliche Weise. Wenn in dem Text oben von „*Der Unfall führte bei einer nicht genau bekannten Zahl von Menschen zum Tod.*“ dann liegt es daran, dass die Radioaktivität keine Fingerabdrücke hinterlässt und es genügend Menschen und Institutionen gibt, die ein Interesse daran haben, das volle Ausmaß der Katastrophe nicht ans Tageslicht kommen zu lassen. Oder es wird nach dem Motto argumentiert: „weil nicht sein kann, was nicht sein darf.“

Für uns als Tschernobyl-Initiative in der Propstei Schöppenstedt ist dieser 25. Jahrestag, wie auch für alle anderen Tschernobyl-Initiativen, ein besonderes Datum auf das wir mit entsprechenden Veranstaltungen hinweisen werden.

## Ausstellung „25 Jahre Tschernobyl: Menschen – Orte – Solidarität“

Die Ausstellung „**25 Jahre Tschernobyl: Menschen – Orte – Solidarität**“ wird aus Anlass des 25. Jahrestags von Tschernobyl gezeigt. Mit der Ausstellung werden Aspekte der Katastrophe bearbeitet, die heute in Vergessenheit zu geraten drohen: die über 600.000 Liquidatoren, die vernichteten Orte, und die europäische Solidaritätsbewegung, die sich in Reaktion auf Tschernobyl gebildet hat. Mit der Ausstellung sollen junge Menschen erreicht und das ehrenamtliche Engagement der europäischen Solidaritätsbewegung gewürdigt werden. Verdrängte Aspekte der Katastrophe werden benannt und Diskussionsprozesse zu den „Lehren aus Tschernobyl“ angeregt – für ein Engagement für die Energiewende. Die Ausstellung wird bundesweit zu sehen sein. Sie wird vor Ort von Institutionen und Initiativen getragen, die sich in einem Trägerkreis zusammengefunden haben. Zu dem Trägerkreis der Braunschweiger Region gehören folgende Institutionen & Initiativen:

Tschernobyl-Initiative in der Propstei Schöppenstedt e.V.; Tschernobyl-Initiative (Ev. Jugend) Bad Gandersheim; Ev. – luth. Propstei Wolfenbüttel; Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Thomas Wolfenbüttel; Umweltbeauftragter der Ev.-luth. Landeskirche Braunschweig; Bistum Hildesheim (Umweltbeauftragter der Diözese Hildesheim); Amt für Religionspädagogik/ Ev.-luth. Landeskirchen in Braunschweig. (ARPM); Aufpassen e.V.; Arbeitsgemeinschaft Schacht Konrad e.V.; Gymnasium im Schloss Wolfenbüttel, Arbeitsgemeinschaft: „Hilfe für die Kinder von Tschernobyl“.

Die Ausstellung wird in unserer Region wie folgt zu sehen sein: **27.02. – 04.3. Wolfenbüttel/ St. Trinitatis; 26.03. – 01.04. Braunschweig/ St. Martini.** Begleitet wird die Ausstellung von unterschiedlichen Aktionen, z.B. Schulbesuche mit Zeitzeugen. Weitere Informationen folgen.

\*\*\*

Weitere Termine:

- 22.03. 19.00 Uhr **Jahreshauptversammlung;**  
Gemeindehaus in Schöppenstedt
- 26.04. 18.00 Uhr **Andacht,**  
**25. Jahre der Tschernobyl-Katastrophe;**  
St. Stephanuskirche Schöppenstedt

\*\*\*

**Tschernobyl-Initiative in der Propstei Schöppenstedt e.V.**  
Geschäftsführerin: Irene Koch, Vorsitzender: Paul Koch  
Hauptstraße 34, 38170 Uhrde-Watzum  
Telefon: (05332) 62 26; Telefax: (05332) 62 05  
E-Mail: [Tschernobyl-Initiative.Schoepp@onlinehome.de](mailto:Tschernobyl-Initiative.Schoepp@onlinehome.de)  
**Neue Internetadresse:** <http://tschernobyl-initiative.eu>

**Spendenkonten der Tschernobyl-Initiative:**  
Volksbank Schöppenstedt 806 962 000 BLZ (270 925 55)  
Nord/LB Schöppenstedt 4 014 932 BLZ (250 500 00)  
EKK Hannover 601896 BLZ (250 607 01).